Aug. Graf v. Platen

Hymne der Genien,

am Säkularfeste der Reformation.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

München 1817.

Der Genius der Religion.

Festlich erhebt sich der Tag. Ich begrüße dich, dämmernde Wahrheit!
Lag ich doch lange nicht mehr an deinem verschleyerten Busen,
Ja — ich rüstete mich, um dich zu bekämpfen, die Schwester;
Schwester vergib! und ihr Sterblichen schaut mit Entzücken die Eintracht.
Leicht zwar bin ich dem Willen des redlichen Forschers erkennbar;
Aber ein sklavisches Herz freut sich am Geräusche der Fesseln.
Wollt ihr den Schöpfer erspähen im Staube vermodernder Bücher?
Wo offenbarte der Geist der Natur, als im Buch der Natur, sich?
Wo ist ein Lehrer, so weise wie sie? durchforscht sie, gehorcht ihr:
Kehrt, o ihr Völker, zurück, zu den ewigen Quellen der Wahrheit!

Der Genius des Vaterlands.

Heil dir, o deutsches Land, dir komm' ich ein lächelnder Seraph.
Ferne von gallischer Wuth, und hispanischem, heiligem Frevel,
Pflegst du, treu noch allein, die beschirmende Palme der Duldung.
Du auch weihtest die rettende Hand, die zuerst mit der Waffe
Reiner Vernunft angriff die verpanzerte Veste der Thorheit.
Den Minotauer erschlug der Aegid' und die Hydra Herakles;

Aber ein gröſserer Muth tritt kühn mit dem Wahn in die Schranken,
Welcher die Götzenaltäre sich stets unergreifbar bey Nacht baut,
Und, wie mit Zaubergewalt, eindringt in die Tiefe der Herzen.
Doch der Befreyer erschien: o grüſst ihn feyerlich dreymal.
Heil dir, o deutsches Land, du kräftige Wiege der Wahrheit!

Der Genius des Jahrhunderts.

Was mein Bruder begann, vollführ' ich, ein blühender Jüngling;
Groſses erschuf er bereits, doch Gröſseres werd' ich erschaffen,
Näher dem Gipfel des Bergs überschau' ich freyer das Weltall,
Stähle das zagende Volk, und ermahne die Hirten der Völker,
Führ' ein erwachtes Geschlecht in die Arme des künftigen Denkers.
Schweige, fanatischer Schwarm, denn deine Gestirne verloschen,
Hemmst du den Wagen der Zeit, so zerschmettern im Flug dich die Räder.
Menschliche Opfer verbluten nicht mehr am Altare des Glaubens,
Lang' ist die Flamme gedämpft mordgieriger Inquisitore;
Nie wird ein Rousseau mehr quälend verfolgt, kein Ludwig geächtet,
Kein Galilei verdammt: willkommen ihr Stralen der Wahrheit!

Am Grabe

Peter Ulrich Kernell's.

Zweiten April achtzehnhundert und vierundzwanzig.

Dem ein allzufrüh Ermatten
Todesloose zugewogen,
Freunde, laßt ihn uns bestatten,
Den wir, wenn auch fern erzogen,
Lieb, wie einen Bruder, hatten.

Ach, ihn lockten heim'sche Bande
Aus Hesperiens goldnem Eden,
Vom erhabnen Tiberstrande,
Wieder in's geliebte Schweden,
Nach dem frommen Vaterlande.

Aber, eilendes Verderben,
Du vergönntest nicht dem Armen
Um das letzte Glück zu werben:
In den schwesterlichen Armen,
An der Mutter Brust zu sterben.

Schauernd in der Morgenstunde,
Unter'm Schalle fremder Glocken,
Senken wir ihn hier zu Grunde,
Senden ach! nur wen'ge Locken
Nach dem allzuferüen Sunde!

Bessres läßt sich nichts gewähren
Jenen, die so viel ertragen:
Ihre Sehnsucht quillt in Zähren,
Schwillt in Seufzern, stürmt in Klagen,
Die sich ewig neu gebären!

Trotzend jedem künft'gen Glücke,
Kehrt der liebenden Empfindung
Qual auf Qual zurück zurücke:
Unvergänglicher Verbindung
Unerſetzlich ew'ge Lücke!

Eh der Lenz dir Troſt gegeben
Ließ, o Freund, dein allzukarges
Misgeſchick dich uns entſchweben,
Und den Deckel deines Sarges
Zieren Roſen ohne Leben.

O wie zog es dich nach jenen
Tagen hin, wo laue Winde
Weichgepflaumte Flügel dehnen!
Nach der erſten Knospenrinde
Lockte dich dein letztes Sehnen!

Noch bei ſeinem matter'n Pochen
Hat vielleicht das Herz des Kranken,
Eh der ſtarre Blick gebrochen,
Unausſprechliche Gedanken
Mit den Seinen ſtill geſprochen.

Dieſe Lieben zu ermuthen,
Säuſelt aus dem Schoos der Grüfte
Noch ein Lebewohl des Guten:
Haſchet es, ihr Frühlingslüfte,
Tragt es über Land und Fluthen!